

Gaunshote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis für Bad Homburg v. d. Höhe einschließlich Beingerlohn Mk. durch die Post bezogen ohne Bestellgebühr Mk. 2 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 25 Pfg.

Einzelnummern: neue 5 Pfg., — Ältere 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 5 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 25 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 7 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen. — Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle
Kudenzstraße 1. Fernsprecher 9.
Postcheckkonto No. 8974
Frankfurt am Main.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

Juni 25.

Im Westen starke Artillerie- und viel-
fach Infanterie-Kleingefechtsstätigkeit.
An der russischen Front bleibt südlich
der Bahn Lemberg-Tarnopol und an der
Karajowka das Artillerie- und Minenfeuer
lebhaft.

Oesterreichs innere Krise.

Das Ministerium Dr. v. Seidl hat demissioniert. Verhandlungen zwischen den Polen und den Deutschen hätten den Abgang abmenden können, aber die Einigung ist nicht gelungen, der Polenklub hat aufs neue dem Ministerium Seidl'sche Schärfte Fehde angelegt, und so bleibt dem Ministerium nichts anderes übrig als zurückzutreten oder unter dem er leg-Zustande die politischen Geschäfte Oesterreichs weiterzuführen. Jedes nachfolgende Kabinett steht vor der schwierigen Frage, entweder parlamentarisch zu regieren und Tschechen und Slaven Konzessionen zu machen auf Kosten der Deutsch-Oesterreicher — wodurch dem österreichischen Staatsgedanken der Akt abgelöst wird, auf dem er ruht — oder ohne Parlament weiter zu regieren. Die zweideutige Haltung der Polen tritt mit aller Deutlichkeit hervor. Wenn die Entschliebung des Polenklubs behauptet, die polnischen Abgeordneten wollten die Staatsnotwendigkeiten anerkennen, sie seien aber gegen das Ministerium Seidl, so ist das eitel Blendwerk. Der Polenklub hat es abgelehnt, die Kratauer Beschlüsse einer Revision zu unterziehen, die sich letzten Endes direkt gegen den Bestand Oesterreichs richteten. Im Gegenteil hat die polnische Politik in Oesterreich jetzt jene Schwentung vorgenommen, die nach den Kratauer Beschlüssen unausweichlich war. Die Opportunitätspolitik wurde von den Nationaldemokraten im Polenklub an die Wand gedrückt, verloren den Vorhitz, und die ganze polnische Politik in Oesterreich bewegt sich jetzt in der Richtung der Anbahnung eines Bündnisses mit den Tschechen, gemäß den Kratauer und Prager Beschlüssen, sie will also eine Koalition aller Slaven Oesterreichs. Das ist die größte Gefahr, vor der Oesterreichs Politik, die darauf aufgebaut sein mußte, die Slaven zu trennen, jemals stand. Die Vereinigung der Polen mit den Tschechen und Südslaven wird sicherlich auch unabhängig von der galizischen Frage erfolgen. Denn die vorgeschlagene Lösung, daß ein Teil Galiziens mit der Bukowina zu einem neuen Kronland vereinigt werden soll, findet selbst den Widerstand der konservativen Polen und ihrer Vertreter am Kaiserhofe.

Die Räumung des Montello.

Die durch Hochwasser und Witterungsunbill entstandene Lage veranlaßte uns, den Montello und einige Abschnitte anderer, auf dem rechten Piaveufer erklümpfter Stellen zu räumen. Der hierzu schon vor vier Tagen erteilte Befehl wurde trotz der mit dem Wechsel verbundenen Schwierigkeiten so durchgeführt, daß dem Gegner unsere Bewegungen völlig verborgen geblieben sind. Mehrere der bereits geräumten Linien waren gestern das Ziel starker italienischer Geschützwirkung, die sich stellenweise bis zum Trommelfeuer steigerte. Auch feindliche Infanterie ging gegen die von uns verlassenen Gräben zum Angriff vor. Sie wurden durch unsere Fernbatterien zurückgerieben.

Das neue bulgarische Kabinett.

In Sofia ist nach dem Abgange des Deutschfreundes Radostawow ein Kabinett unter dem Vorhitz des Demokraten Malinow gebildet worden, das nur eine geringe Mehrheit in der Sobranje hinter sich hat und lediglich aus Demokraten und Radikalen besteht. Die Anhänger Geschows fehlen ebenso wie die Stambulowisten. Von vornherein ist daher anzunehmen, daß das Kabinett, das sich nicht zu einem Koalitionskabinett auswuchs, große Schwierigkeiten haben wird, zumal die erfolgreiche Politik Radostawows in den bulgarischen Wählermassen festen Boden gefunden hat und dem in die Opposition gegangenen ehemaligen Ministerpräsidenten gegenüber Malinow eine starke Stoßkraft verleiht.

Der Wiederbeginn der Westschlacht.

Zürich, 24. Juni. (BZ.) Die Londoner Morningpost meldet: Die Anzeichen wehren sich, daß die Schlacht im Westen vor ihrem

einigermaßen auch über die Ernährungs-schwierigkeiten hinwegkommen, wenn sie den Mut endlich findet, die tschechischen und ungarischen wohlgefüllten Speicher für das Allgemeininteresse zu beschlagnahmen. Aber auch das wird böses Blut genug setzen, und so treibt eine Schwierigkeit die andere, eine Unterlassungssünde gebärt zahlreiche neue Schwierigkeiten, denen gegenüber die Politik der österreichischen Regierung versagt. Einen Ausweg aus der verfahrenen Lage wird heute kein Mensch in Oesterreich anzugeben wissen.

Aber das Prinzip des Fortwurstelns hat sich in Oesterreich bisher, so merkwürdig es klingt, als die einzige Politik erwiesen, den Staat vor unüberbrückbarer Zerklüftung zu bewahren. Trotz der großen inneren Schwierigkeiten führt Oesterreich den Krieg an der italienischen Front im Verein mit den Ungarn so kräftig, daß den Italienern die Hoffnung, Oesterreichs innere Schwierigkeiten würden seine Schlagkraft lähmen, gründlich zu Wasser wurde. Vielleicht gelingt es auch diesmal der Wiener Politik, zu verhindern, daß die innerpolitischen Gegensätze die auswärtige Politik beeinflussen.

Die amtlichen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 24. Juni. (WB.) Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. An der Ancre und Vore blieb die Gefechtsstätigkeit tagsüber gesteigert. Am Abend lebte sie auch in anderen Abschnitten der Kampffront auf. Während der Nacht rege Erkundungsstätigkeit. Destlich von Badonvillers drangen Sturmtruppen in amerikanisch-französische Gräben ein, fügten dem Feinde schwere Verluste zu und brachten 40 Gefangene zurück.

Das gefährdete Paris.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus dem Haag: Aus London wird berichtet: Nach der „Daily Mail“ aus Paris nimmt die Wegführung der überzähligen Bevölkerung ihren Fortgang. Niemand wird gezwungen, die Stadt zu verlassen, aber man legt die Abreise besonders denjenigen nahe, die im Augenblick der Gefahr am hilflosesten sein würden. Die Krankenhäuser werden noch nicht planmäßig geräumt, obwohl man sich auch hier bemüht, Frauen, Kinder und Greise möglichst weiter in das Innere des Landes zu transportieren.

Die Sozialistenkonferenz.

Genf, 24. Juni. Paris Journal behauptet, am Samstag erfahren zu haben, daß die ablehnende Antwort der französischen Regierung auf das Passgesuch Troelstras bereits an das zuständige französische Generalkommando unterwegs sei. Das Journal des Debats bringt eine neuerliche Auslassung zur Friedensfrage, die in dem Verlangen gipfelt, die Ententemächte möchten die Friedensan-

mit Deutschland treiben muß. Tatsachen sind stärker als Programme, und die Anerkennung der natürlichen Zusammengehörigkeit Bulgariens zu den Mittelmächten wird sicherlich daher in den ersten Rundgebungen des Kabinetts die von uns erwartete Rolle spielen. Hinzu kommt, daß die drei Jungdemokraten des Kabinetts deutschfreundlich sind, sie bilden auch sonst die notwendige Kontrollinstanz im Kabinett selbst.

Wie sich die bulgarischen inneren Verhältnisse entwickeln werden läßt sich weniger voraussagen als die der auswärtigen Politik unseres tapferen Verbündeten. Auf jeden Fall wird Malinow versuchen müssen, seine schwache Mehrheit in der Sobranje durch eine Politik zu verstärken, die innerhalb der Richtung liegt die Bulgaren durch seinen Eintritt in den Krieg und in den politischen und wirtschaftlichen Verband der Mittelmächte eingeschlagen hat.

Die Ministerliste.

Sofia, 24. Juni. (WB.) Die endgiltige Zusammensetzung des Kabinetts Malinoff weist folgende Ministerliste auf: Ministerpräsident und Außenminister Alexander Malinoff, Minister des Innern Tasseff, Finanzminister Lipatshoff, Justizminister Fadenhecht, Unterrichtsminister Kosturhoff, Kriegsmi-nister Generalleutnant Sanoff, Handelsminister Prof. Danaljeff, Ackerbau Radjaroff, Bautenminister Muschanoff, Eisenbahnminister Kolloff.

Der Wiederbeginn der Westschlacht.

Zürich, 24. Juni. (BZ.) Die Londoner Morningpost meldet: Die Anzeichen wehren sich, daß die Schlacht im Westen vor ihrem

Wiederbeginn steht. Auf den verschiedenen Teilen der langgestreckten Front nimmt das feindliche Artilleriefeuer zu.

Zürich, 24. Juni. (B. Z.) Der Zürcher Tagesanzeiger meldet, daß infolge der weiteren Bedrohung der Westfront durch deutsche Angriffe die Rückführung der englisch-französischen Truppen aus Italien erfolgen soll.

Eine Rede Henderjons.

Amsterdam, 24. Juni. (TU.) Arthur Henderjon sprach gestern in Brighton: Er sagte, daß die Demokratie der Welt eht an einem Kreuzwege ständen und daß eine verkehrte Wahl des Weges zur Anarchie und zum Chaos führen könnte, so daß dann der Militarismus weiter regieren würde. Wir ziehen den Weg vor, der zu einem Bund der freien Völker und zu einer neuen gesellschaftlichen Ordnung ausgebaut, auf den Grundfäßen der Gerechtigkeit, und Gleichheit führt. Wir wenden uns von den zum Chaos führenden Wegen ab, denn wir wünschen nicht, daß die Gewalt an die Stelle der Rede trete. Wir wollen keine Revolution durch Gewalt, sondern eine friedliche Rekonstruktion unseres sozialen und wirtschaftlichen Lebens. Ich habe immer in der Arbeiterbewegung gelebt und ich habe vollkommenes Vertrauen in die konstitutionelle Methode und in die Möglichkeit sozialistischer Fortschritte sowie die Einsetzung neuer, besserer sozialer Ordnungen ohne Blutvergießen und Gewalt.

Rußland.

Moskau, 22. Juni. (WB.) Die hiesige Presse meldet: Der Sowjet in Tambow wurde unter der Losung: „Für die konstituierende Versammlung“ von den durch Robismachungsbefehl Einberufenen vertrieben.

Die Ententevertreter antworteten auf die Note Tschitscherin, daß sie ihre Schiffe aus den russischen Häfen nicht entfernen könnten, da sie zum Schutz der Ententetruppen und des Materials, das vor dem Brester Friedensvertrage gelandet worden sei, verbleiben müßten.

Trozkij gibt die Stärke der Tschecho-Slowaken auf 30 000 Mann an, die von den Franzosen erhalten werden.

Die Kasansche Zeitung „Rabotshaja“ berichtet: Bei der Einnahme Samaras wurden die Tschechen durch die dortigen roten Truppen und besonders der Bevölkerung unterstützt. Die Bevölkerung jubelte den Tschechen zu.

Infolge der Wahlkampagne erscheinen alle Petersburger Zeitungen: Bisher völliger Sieg der Bolschewik in Jetersburg.

Nach Meldungen der hiesigen Presse ist der Dampfer „Feldmarschall Suworow“ von den tschechisch-slowakischen Truppen zwischen Rybinsk und Astrachan verhaftet worden. Die Schifffahrt auf der Wolga wurde zwischen Rybinsk und Kasan und auf der Kama bis Perm aufrecht erhalten.

Die neue sibirische Regierung soll sich mit der Bitte um Unterstützung an die chinesische Regierung gewandt, jedoch eine abschlägige Antwort erhalten haben.

Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur ist Syran von tschechischer und weißer Garde befehligt worden. Die tschechischen Truppen und Kosaken rücken auf Busnezel vor. Orenburg soll von Kosaken umzingelt sein.

Die Sozialistenkonferenz.

Genf, 24. Juni. Paris Journal behauptet, am Samstag erfahren zu haben, daß die ablehnende Antwort der französischen Regierung auf das Passgesuch Troelstras bereits an das zuständige französische Generalkommando unterwegs sei. Das Journal des Debats bringt eine neuerliche Auslassung zur Friedensfrage, die in dem Verlangen gipfelt, die Ententemächte möchten die Friedensan-

regungen in ihren Ländern freilassen, und sich gegen diese nicht mehr grundsätzlich ablehnend verhalten.

Haag, 24. Juni. Die belgische Regierung in Le Havre hat den belgischen Sozialistenführer van der Velde, den Präsidenten des Internationalen Sozialistenbüros, die Ausstellung eines Reisepasses nach dem Haag bereits zugesagt. — Nach dem Journal du Peuple will sich van der Velde mit den deutschen und österreichischen Sozialisten treffen. Die Zeitung fügt hinzu, die österreichischen Delegierten haben die Einladung van der Velde angenommen; die Antwort der deutschen Vertreter sei noch nicht bekannt. Van der Velde begibt sich voraussichtlich in der ersten Juliwoche nach Holland.

Der Seekrieg. Neue Versenkungen.

Berlin, 25. Juni. (WB. Amtlich.) Unsere U-Boote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz, vorwiegend im Kanal wiederum 17500 Brt. feindlichen Handelsschiffsräume vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Reichstag.

Berlin, 24. Juni. Der Reichstag genehmigte heute zunächst in allen drei Lesungen ohne Aussprache den Notetat und begann dann die zweite Beratung des Etats des Reichskanzlers und der Reichskanzlei.

Staatssekretär von Kühlmann.

leitete die Aussprache mit einer längeren Rede ein, in der er der geplanten Erweiterung und Vertiefung des Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn gedachte, über die auch bei einem alsbaldigen Besuch des Reichskanzlers in Wien verhandelt werden solle und dann unter Dankesworten für Raboslawow feststellte, daß unter seinem Nachfolger nicht die geringste Abweichung von Bulagriens bisheriger Politik eintreten werde. Er sprach sodann die Hoffnung aus, daß die Dobrußja- und Kaukasusfrage in günstigem Sinne ihre Lösung finden werde und wandte sich dann den russischen Verhältnissen zu. Er sagte: Ich hoffe und wünsche, daß der neue finnische Staat innerer Festigung und einer gedeihlichen Entwicklung entgegen gehen wird. Eine dauernde politische Trennung Kurlands, Estlands und Livlands ist nicht möglich. Bepflichtungen über die diplomatische Anerkennung für das Staatsgebilde stehen für die nächste Zeit bevor. Ich bin überzeugt, daß das Ergebnis alle Teile befriedigen wird. Auch bezüglich der polnischen Frage, die eine der Hauptfragen der Zukunft und nicht ohne Bedeutung für das deutsch-österreichisch-ungarische Verhältnis ist, dürfte es gelingen, eine befriedigende Lösung finden. Nachdem der Staatssekretär des neu gegründeten Staates Georgien gedacht und die Hoffnung auf freundliche Beziehungen ausgesprochen hatte,

danke er Dänemark, Holland und der Schweiz sowie Spanien für ihre neutrale Haltung und humane Betätigung.

Er fuhr alsdann fort: Unsere Heere sind von Sieg zu Sieg geschritten. Wir können für den Sommer und den Herbst auf weitere Erfolge unserer Waffen hoffen. Ueber die Dauer des Krieges wage ich aber nicht einmal zu prophezeien. Diplomatisch haben unsere Feinde nicht eine Bemühung aufzuweisen, was den Friedensangeboten, der Reichstagsresolution oder der Antwort auf die Papstnote gleich käme. (Bravo.) Wir wollen, daß wir innerhalb der Grenzen, die uns durch die Geschichte gezogen wird, frei, stark und unbeeinträchtigt leben können, daß wir über See den Besitz haben, welcher unserer Größe, unserem Reichtum und unserer Organisationsfähigkeit entspricht und daß wir die Möglichkeit und die Freiheit haben, auf freier See unseren Handel und unseren Verkehr in alle Weltteile zu tragen. (Beifall.) Das ist unser Ziel, dessen Erreichung für Deutschland unbedingte Notwendigkeit ist. Hinsichtlich der belgischen Frage können wir uns nicht festlegen, weil es die Gegner auch nicht tun. Das deutsche Volk hat die Türe für einen ehrenvollen Frieden noch nicht verschlossen. Wir hoffen, daß die Gegner einsehen werden, daß gegen die Mittel, die uns zur Verfügung stehen, erfolgreich anzukämpfen für sie ein Traum und eine Illusion ist und daß sie auch feinerzeit den Weg finden werden, um mit einem Friedensangebot an uns heranzutreten, welches der Lage entspricht und welches der deutschen Lebensnotwendigkeit genügt. (Lebhafter Beifall.)

Nach Kühlmann sprach Abg. Gröber (Z.), der erklärte, Deutschland müsse zeigen, daß es alle Vertragsbestimmungen von Brest-Litowsk zu erfüllen gewillt sei. Auch jeder Einzelriede sei der Weg zum Weltfrieden und Deutschland sei kein Hindernis für einen allgemeinen dauerhaften Frieden. Friedensangebote seien genau gemacht worden. Redner schloß im Vertrauen auf die Entscheidung des scharfen deutschen Schwertes auch im Westen.

Abg. Dr. David (Soz.): Der Friede mit der Ukraine sollte ein Brotfrieden werden, aber weder Brot noch Friede sind uns geworden. Die Hauptgründe liegen darin, daß dort verfehrt regiert wird. Die parlamentarische Vertretung in den bisher. russischen Landesteilen muß eine wirkliche Volksvertretung werden. Redner weist auf die Bereitschaft Deutschlands für einen Verständigungsfrieden hin, die leider bei unseren Gegnern noch nicht bestünde. Der Krieg gehe um das Ziel der Friedensbereitschaft der Gegner. Das deutsche Volk wolle seinen Aufstieg zur politischen und sozialen Höhe mehrten. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Graf Westary (K.) betont die Schwierigkeiten, vor der unsere Politik im Osten jetzt stehe. Amerika und England bemühen sich, uns in Rußland und Rumänien Schwierigkeiten zu bereiten. Jetzt sei unsere Politik lediglich, den Krieg auch im Westen zu gewinnen.

Niemand in Deutschland wolle die Welt Herrschaft. Die Worte des Staatssekretärs könnten als ein neues Friedensangebot aufgefaßt werden. Ein Appell an den guten Willen Englands nütze nichts. Sie müßten zu Verhandlungen durch unseren Sieg gezwungen werden.

Weiterberatung Dienstag 2 Uhr.

Der rumänische Friedensvertrag im Hauptauschuh.

Berlin, 24. Juni. (WB.) Der Hauptauschuh des Reichstags hat den deutsch-rumänischen Friedensvertrag angenommen. In der Beratung wurde auf Vorschlag des Vorsitzenden Ebert beschlossen, die Aussprache über den politischen Teil vorwegzunehmen. Dazu lag eine Entschliebung des Zentrums vor, bei den in Ausführung des Friedensvertrages noch notwendig werdenden Abmachungen mit Rumänien dafür zu sorgen, daß Rumänien eine ausreichende Sühne und Genugtuung für die unmenschliche Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen leistet. — Staatssekretär v. Kühlmann leitete die Aussprache mit vertraulichen Ausführungen ein, die die Dynastiefrage und die Parteiverhältnisse in Rumänien betrafen.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

Berlin, 24. Juni. Der Reichstagsrat des Reichstags beriet heute über die Geschäftslage und vereinbarte, daß die große innere und außerpolitische Debatte, die sich an den Etat des Reichskanzlers anschließt, bis Mittwoch zu Ende sein soll. Von Donnerstag bis Mittwoch nächster Woche sollen die Bestimmungen ausfallen um den Kommissionen Zeit zur Erledigung der in Vorbereitung befindlichen Gesetze, namentlich der Steuergesetze, zu geben. Von Donnerstag nächster Woche ab soll dann der Etat in dritter Lesung der Friedensvertrag mit Rumänien und die Steuergesetze beraten werden. Man hofft, bis zum 12. Juli mit dem Arbeitsstoff fertig sein zu können.

Die Verlängerung der Legislaturperiode.

Wie unser Berliner Vertreter meldet, soll die Legislaturperiode des Reichstages abermals um ein Jahr verlängert werden, weil die Möglichkeit geordneter Neuwahlen noch nicht zu übersehen ist.

Stadtnachrichten

Einmachzucker. Der Einmachzucker wird von morgen an in den Kolonialwarengeschäften ausgegeben. Die 6 Pfund bestehen zur Hälfte aus Abfall, zu einem Viertel aus festem Zucker und zu einem Viertel aus Würfelzucker. Besondere Wünsche der Käufer auf andere Zuteilung zu berücksichtigen, sind die Verkäufer nicht verpflichtet.

Die Kälte. Seit einigen Tagen herrscht das reinste Oktoberwetter: Kalt, noch unfruchtlich. Der lang ersehnte Regen der in reichem Maße fiel, hat die auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt, weil es zu kalt war. Jetzt wäre höchste Zeit, daß

eine warme Sonne auf Frucht und Gemäße scheine, sonst leidet die Ernte allzu sehr.

Aus verschiedenen Teilen des Kontinents und aus dem Ausland liegen Meldungen über die niedere Temperatur und sogar über Schneefälle vor. So berichtet die „Braunschweigische Landeszeitung“, daß über den Harz am Sonntag Schneefürne brausten. Auf dem Broden und dem Torfhaue liegt der Schnee sehr hoch. — Aus Buenos Aires und vielen anderen Orten, wo bisher niemals Schnee gefallen ist, schnell es. Der Schnee fällt seit Beginn des Reichstags unaufhörlich auf die Stadt hernieder ein außergewöhnliches Schauspiel; denn es ist das erste Mal, daß man weiße Dächer und Bäume sieht. Auch aus Rosario und anderen Städten werden reichliche Schneefälle gemeldet.

Aus der israelitischen Gemeinde. Ende dieses Monats scheiden folgende Herren aus dem Kultusvorstand aus: 1. Vorsteher Julius Braunschweig, dessen Stellvertreter Emanuel Wertheimer, die Vorsteher Jakob Jofein und Dr. Alfred Wertheimer und deren Stellvertreter Dr. A. Rosenthal und Julius Adermann. Die Neuwahl findet morgen vormittag um 10 Uhr im Gemeindegemach statt.

Bestuhwchsel. Das Haus des Regiers Ludwig Helwertz, Grabengasse 82 in Kirdorf, ging durch Kauf in den Besitz des Fabrikanten J. F. Bouly über. Der Preis beträgt 14000 Mark.

Aurhaudtheater. Es wird noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß die heutige Operetten-Vorstellung um 7 Uhr beginnt.

Polizeibericht. Gefunden: Goldene Kette, Gummireif, Handschuh, seid. Gürtel, Geldbetrag. Verloren: Gold. Kettenarmband, Brosche mit Brillanten, Glözer-Diamant, brauner Geldbeutel mit ca 8 M — 12 Mark Inhalt.

Befreiung der fürstlichen Portofreiheit. Wie wir erfahren, haben sich die verbündeten Regierungen entschlossen, den im Reichstage mehrfach, noch zuletzt bei der Beratung der Steuervorlage im Hauptauschuh geäußerten Wünschen zu entsprechen und die noch bestehende Portofreiheit von Angehörigen der deutschen Fürstnhäuser weiter einzuschränken. Ein Gesetzentwurf hierüber befindet sich in der Ausarbeitung. Da der Reichstag aber nur noch ganz kurze Zeit zusammen sein wird und seine Zeit mit sehr dringenden Arbeiten mehr als ausgefüllt ist, dürfte es ungewiß sein, ob der Gesetzentwurf, der ja auch noch den Bundesrat zu passieren hat, noch in diesem Tagungsabschnitt dem Reichstage zugehen wird.

Meldepflicht für Kohlehändler. Kohlehändler, die Kuschls. (d. h. auf Reichsmonatsmeldefarten nicht angemeldet) Lieferungen an meldepflichtige, gewerbliche Verbraucher von monatlich mehr als zehn Tonnen Kohle usw. machen, werden durch

„Die blaue Spur“ von Julius Regis.

68. Fortsetzung. Haben Sie so etwas schon einmal gehört? fuhr der Photograph lachend fort. „Ganz von hinten! Acht Probekilder, und darunter ein ganz von hinten! Das ist das Tollste, was mir jemals vorgekommen ist.“ „Das ist ja großartig.“ sagte Wallion ruhig. „Waren es alles Probekilder?“ „Rein, durchaus nicht. Nur die drei ersten. Alle ändern in ganzer Figur.“ „In ganzer Figur? Jamos.“ „Jamos?“ wiederholte der Photograph verblüfft. „In ganzer Figur von hinten! Ich muß doch sagen, das — das war jedenfalls komisch!“ „Ich kann Ihnen versichern, daß der Doktor wußte, was er tat. Hat er die Probekilder behalten?“ „Ja, alle acht.“ „Und hat er welche bestellt?“ „Ja, nach einigen Tagen bestellte er ein Duzend halb en face.“ „Sol' Nun, dann weiß ich alles, was ich erfahren wollte. Haben Sie besten Dank.“ Auf der Treppe blieb Wallion und holte tief Atem. „Jetzt komme ich an die Reihe, schöne Pügnierin!“ dachte er. Nun werde ich Ihnen beweisen, Frau Kobera, daß Sie falsch Zeugnis gegen Edoard Hesselman gebracht haben.“

Siebtentes Kapitel. Freiheitsfreunde.

44.

Maurice Wallion riß die Tür des Reporterraums auf und fragte: „Ist Steno Beyler da?“ Im selben Augenblick kam jemand die Treppe heraufgestürzt und rief: „Ist Maurice Wallion da?“ Der Detektivreporter drehte sich um, und Beyler rannte atemlos gegen ihn an.

„Gut, daß ich Dich treffe!“ riefen beide wie aus einem Munde.

„So komm doch!“ schrie Wallion und schleppte den andern im Galopp in ein Zimmer hinein.

Es war zufällig das Zimmer des Redaktionssekretärs, und dieser erhob sich bestürzt.

Aber Wallion beachtete ihn gar nicht. Er drückte Beyler aufs Sofa nieder und sagte: „Was machst Du hier, Beyler? Du und Gallenberg solltet heute doch die ganze Strecke vom Grindafford bis nach Aegglarö und Gätna absuchen.“

„Ja, das sagtest Du“, stammelte Beyler verwirrt.

„Nun, und —?“

„Aber Herrgott, wir haben ihn ja gefunden! Wir haben Hedel gefunden. Wir wissen, wo er ist.“

Als er diese unerwartete Eröffnung vernahm, wurde der Detektivreporter sofort ruhig, wie das Meer vor einem Unwetter.

„Ihr habt ihn gefunden? Wo ist er?“

„In der Nähe von Gätna liegt eine Insel namens Oedeo. Auf der liegt ein Hof, dessen Besitzer ein schwedischer Australier namens Ridelson ist. Im Uebrigen ist die Insel unbewohnt.“

„Nun, und bei diesem Ridelson...?“

„— wohnt der verschwundene Hedel.“

„Unter diesem Namen?“

„Ja.“

„Und der Bediente?“

„Ist auch da.“

„Habt ihr ihn gesehen?“

„Nein, den Hof haben wir nicht besucht.“

„Aber es steht außer Zweifel, daß sie da sind?“

Beyler nickte. Er war zu erregt, um zu sprechen. Maurice Wallion wandte sich an den Sekretär und bemerkte wie beiläufig:

„In der morgigen Nummer brauche die ganze erste Seite.“

„Die ganze erste Seite!“

„Ja. Fünf Spalten. Sensationelle Auflösung des Hesselmandramas. Amigos de la Libertad und das rätselhafte Schriftstück. Die Wahrheit über die dunkelgekleidete Dame usw. Das ordne ich dann schon.“

Der Redaktionssekretär kante an seinem Bart.

„Sind Sie toll geworden? Oder ist es möglich, daß ich blödsinnig werde? Noch in diesen Tagen weigerten Sie sich, zwei Spalten zu schreiben, und nun wollen Sie die ganze erste Seite —“

„In diesen Tagen hatte mich die dunkelgekleidete Dame aus dem Sattel gehoben, aber ich bin wieder hinaufgeklettert. Jetzt habe ich alle Fäden in der Hand — ich werde das Hesselmandrätsel lösen, meine Herren!“

Er setzte den Hut auf.

„Richtig, die Bilder der Hauptperson müssen wir auch bringen“, unterbrach er sich. „Vor allem Frau Kobera. Hier ist es, schicken Sie es zum Klätieren hin.“

Der Sekretär nahm das Bild fast mit Ehrfurcht entgegen.

„Wo haben Sie es her?“

„Ich machte die Aufnahme mit meiner Detektivkamera, als sie mich vor einigen Tagen besuchte. Leben Sie wohl einstweilen — komme nachher noch rauf. Muß jetzt mit dem Detektivhof sprechen.“

Beyler rannte ihm nach und packte ihn mit zitternden Händen beim Arm.

„Bedenke was Du tust!“ leuchtete er. „Denk an Pauline! Willst Du Edoard Hesselman festnehmen lassen?“

Als Wallion seine furchtbare Erregung sah, empfand er Mitleid.

„Beruhige Dich“, sagte er. „Inez Kobera log. Edoard Hesselman hat seinen Bruder nicht umgebracht.“ Dann erzählte er ihm von seinem Besuch beim Photographen.

„Die merkwürdige Sache mit den acht...“ nahm er ein helles Licht auf den Plan Deines Onkels“, fuhr er fort. „Doktor Hesselman schickte die Probekilder an seinen Bruder, dieser ließ sich einen Bart stehen, änderte seine Haartracht und auch sein ganzes Äußeres. Kurzum, er wurde der Doppelgänger seines Bruders. Du mußt bedenken, daß sie Zwillinge waren. Wir wissen, daß Pauline eines Tages mit ihrem Vater zusammentraf, und daß er sie nicht erkannte. Das war gar nicht ihr Vater. Weiter: sie behauptete, ihr Vater hätte geraucht. Aber der Doktor war Nichtraucher, und wieder war es ihr Onkel, den sie rauchen sah, und nicht ihr Vater, wie sie glaubte. Damit läßt sich auch die mißverständliche Zeugenaussage des Kondukteurs erklären, der den Doktor am 25. Mai um acht Uhr auf der Straßenbahn gesehen haben wollte. Der Doktor befand sich freilich in der Villa, aber der Kondukteur hielt Edoard für den Doktor. Der Gedanke Deines Onkels war meisterhaft ausgedacht. Niemand konnte argwöhnen, daß in dem Flügel der Villa etwas Ungehöriges vorging, denn ob man nun ihn oder seinen Bruder sah, man glaubte immer, es wäre der Doktor. Die Verrücktheit gelang um so leichter, da der Flügel stets von dem Hausherrn verschlossen gehalten wurde, und der Doktor ein stiller, zurückhaltender Mensch war, der selten mit jemand sprach. Nun kommen wir zu Inez Koberas Aussage. Sie behauptete, Edoard Hesselman habe seinen Bruder getötet, und bei der Gelegenheit zeigte sie ihm seine Photographie, glattrasiert mit zurückkämmtem Haar, und sagte, so sähe er heute aus. Beachte wohl: sie behauptete, sie sähe er noch heute aus! Das beweist, daß sie nichts von Edoard Hesselmans verändertem Aussehen wußte, und der Mord nicht so vor sich gegangen sein, wie sie beschrieb. Ihre Erzählung war, insoweit den Mord betraf, reine, unverfälschte Wahrheit, und sie verfolgte nur die Absicht, Zeit zu gewinnen.“

neue Bekannmachung des Reichskohlenkommissars in Nr. 145 des „Reichsanzeigers“ verpflichtet, solche Lieferungen zwischen dem 1. und 5. Juli mittels „Reibschleins“ zu melden, der bei den amtlichen Verteilungsstellen für 3 Pfennig käuflich ist und der die näheren Einzelheiten enthält. Die Meldepflicht tritt zum ersten Male am 1. Juli in Kraft. Durch die gleiche Bekannmachung wird auch vorgeschrieben, daß der Lieferer brieflich der zuständigen amtlichen Verteilungsstelle und seinem Vorlieferer zu Anfang eines jeden Monats mitzuteilen hat, wenn er im abgelaufenen Monate Brennstoffe an Wiederverkäufer lieferte, denen er im vorausgegangenen Monat nicht geliefert hatte. Der Zweck dieser Maßnahmen ist die Bekämpfung des sogenannten „wilden Handels.“

Die Mitwirkung der Notare bei Grundstückswechsel hat eine Erweiterung erfahren, die im Interesse des Publikums liegt. Darnach muß die Auflassung, d. h. die Erklärung, die notwendig ist, um das Eigentum eines Grundstücks von einem auf den anderen zu übertragen, nicht mehr wie bisher vor Gericht abgegeben werden, sondern dies kann auch von einem Notar geschehen, ohne daß dadurch größere Kosten als bei Gericht entstehen. Da derartige Akte vor Gericht nur an bestimmten Tagen und während bestimmter Stunden ausgenommen werden, so ist mit dieser Neuerung für das Publikum zweifellos eine Annehmlichkeit geschaffen.

Entschlüsse des deutschen Städtetages. Die am Samstag im Berliner Rathaus eröffnete Tagung des Hauptauschusses des deutschen Städtetages nahm zur Lebensmittelversorgung der Städte eine Entschlüsse an, in der es u. a. heißt, daß, solange die Knappheit der Lebensmittel und Futtermittel andauere, die öffentliche Bewirtschaftung bestehen bleiben müsse. Hauptforderung müsse sein, die Waren auf billigstem und einfachstem Wege an die Verbraucher gelangen zu lassen. Den Städten müsse jedoch die Freiheit der Unterverteilung bleiben. — Zur Kohlenfrage wurde eine zweite Entschlüsse angenommen, in der die Reichsregierung aufgefordert wird, mit der größten Schnelligkeit den Wintervorrat an Hausbrand den Gemeinden zuzuführen.

Erhöhung der Stundenvergütung an höheren Lehranstalten. Für die Dauer des Krieges hat der Kultusminister eine Erhöhung des wissenschaftlichen Zeichen- und Gesangsunterrichts auf 140 M für die Wochenstunde jährlich, des sonstigen technischen oder Elementarunterrichts auf 120 M festgesetzt. Für einzelne Stunden hat er bei den ersten Unterrichtsfächern 4 M, bei den zweiten 3 M bewilligt. Doch sind diese Erhöhungen nur denjenigen Lehrern zu gewähren, die keine staatlichen Teuerungszulagen erhalten.

Neue Postwertzeichen. Infolge der am 1. Oktober eintretenden Erhöhung einiger Postgebührensätze ist die Einführung folgender Arten von Freimarken usw. beabsichtigt: Marken zu 35 Pfg. für einfache Einschreibbriefe im Fernverkehr und doppelte im Ortsverkehr, für Drucksachen, Geschäftspapiere und

Mischsendungen der Gewichtstufe 500 bis 1000 Gramm und für Postauftragsbriefe; Marken zu 75 Pfg. für Pakete bis 5 Kilogramm nach der 2. bis 6. Zone, Postanweisungen zu 15 und 25 Pfg. Die jetzigen Weltpostarten zu 10 Pfg. können künftig auch für den inneren deutschen Fernverkehr benutzt werden. Antwortkarten (10+10 Pfg.) für diesen Verkehr werden neu herausgegeben mit einem von den Weltpostdoppelparten abweichenden Aufdruck.

Der Zentralverband deutscher Ruhestandsbeamten hat bei seinen Bestrebungen, die traurige Lage seiner Mitglieder zu bessern, Aussicht auf erfreuliche Erfolge. Die Mitglieder des Reichstags und preussischen Landtags haben wiederholt bewiesen, und ganz besonders bei den letzten Beratungen über die Kriegsteuerzulagen, daß sie fest entschlossen sind, nicht nur den pensionierten Beamten dieselbe Fürsorge wie denjenigen im Amte zuteil werden zu lassen, sondern auch bei Gehaltserhöhungen entsprechende Erhöhungen der Pensionen und Hinterbliebenenbezüge durchzusetzen. Das entschlossene und zielbewusste Vorgehen des Verbandes wird gewiß die Hindernisse aus dem Wege räumen, die heute noch der Erfüllung der berechtigten Wünsche der Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen im Wege stehen. Die Pensionärfrage ist aber nicht nur eine solche der Ruhestandsbeamten, sondern zugleich auch eine der wichtigsten Fragen für die noch im Dienste befindlichen Beamten. Werben, die vom Zentralverband erstrebten Ziele nicht erreicht, so sind die heute noch aktiven Beamten nach ihrer Versetzung in den Ruhestand an ihrem Lebensabend dem gleichen Unrecht und den gleichen Sorgen ausgesetzt wie die gegenwärtigen Pensionäre. Darum liegt es im Interesse aller Beamten, die Verbandsbestrebungen nach Möglichkeit zu unterstützen. Wer das tut, sorgt zugleich für sich und unterstützt eine gerechte Sache.

Vom Tage.

Aufenthaltsbeschränkung in Bad Nauheim.

Bad Nauheim. Das Kreisamt zu Friedberg hat den Aufenthalt für Ortsfremde in Bad Nauheim auf längstens 4 Wochen beschränkt. Kurbedürftige Gäste, die in ärztlicher Behandlung stehen, werden von dieser Einschränkung vorerst nicht betroffen. Die Verordnung tritt am 10. Juli in Kraft.

Bad Nauheim. Einen eigenartigen Erfolg hat die hier angeordnete polizeiliche Durchsuchung der Postpakete erzielt. Statt daß die Kurgäste ihre mit gebärmerten Lebensmitteln vollgepackten Pakete dem hiesigen Postamt übergeben, gehen diese seit einigen Tagen nach Friedberg. Dort kommen Pakete aus Bad Nauheim in solchen Mengen zur Ausgabe, daß das dortige Postamt alle Hände voll zu tun hat, um den von hier kommenden Segen zu bergen. Dem Anflug soll, wie die Bad Nauheimer Zeitung erfährt, gesteuert werden.

Verband hessischer Textilindustrieller.

Frankfurt a. M. Unter dem Vorsitz des Syndikus Reesmann hat hier eine Versamm-

lung von Vertretern der hessischen Handelskammern und hessischen Textilindustriellen stattgefunden, in dem nach eingehender Besprechung der die Übergangswirtschaft für das Textilgebiet betreffenden Fragen die Gründung eines Verbandes hessischer Textilindustrieller beschlossen wurde. Dieser soll die Interessen der gesamten hessischen Textilindustrie in allen Fragen der Übergangswirtschaft und künftigen Friedenswirtschaft vertreten und zwar sowohl die der weiterarbeitenden, wie der stillgelegten Betriebe. Zum Vorsitzenden des vorläufigen Ausschusses wurde Herr Otto Schäfer in Bidingen gewählt.

Ujingen. Die Stadtverordneten bewilligten sämtlichen Lehrern an der vereinigten Real- und Volksschule dahier, einschließlich des Rektors, eine Ortszulage von jährlich 100—200 M, für Lehrerinnen je nach dem Dienstalter die Hälfte, rückwirkend vom 1. April d. J. ab.

Aus Rheinhessen. In Brexheim wurde in einem Heuhaufen von einem Landwirt ein von Kierstein durchgebrannter Kasse, sowie ein dortiges Dienstmädchen aufgefunden. Beide trieben sich schon eine Woche lang im Felde herum. Sie wurden nach dem Brexheimer Arrestlokal gebracht.

Worms. Am hellen Tage wurden dahier aus zwei Uhrensäcken drei Taschenuhren und sechs Damenringe gestohlen, aus der Brauerei Jean Kuhl zwei Lederdreier im Werte von 600 Mark, weiter aus einer Gemischen Waschanstalt 25 wollene Decken, Uniformstücke und 30 Paar Strümpfe.

Braunschweig. Zum Mörder wurde durch die verhängnisvolle Spielerei mit einem Revolver ein 17jähriger Realschüler aus Braunschweig, der seinen Mitschüler, bei dem er in dem benachbarten Lohndort zu Besuch weilte, erschoss. Der Täter richtete, wie die „Braunschweigische Landeszeitung“ meldet, sobald die Waffe gegen sich und tötete sich durch einen Schuß durch die Schläfe.

Berlin. Auf der Untergrundbahn-Station Leipzigerplatz-Kaiserhof fuhr ein Zug in eine Arbeitergruppe, die Gleise ausbesserte. 3 Arbeiter wurden getötet, einer schwer, einer leicht verletzt.

Kurhaus.

Mittwoch, 26. Juni.

Frühkonzert von 8 bis 9 Uhr.

Choral: Dem Herrn will ich vertrauen.
Marsch. Mit Mut und Kraft Blon
Ouverture: Norma Bellini
Walzer. Rumänenherz Jvanovici
Zapfenreich Jungmann
Potpourri: Flotte Barsehe Suppé
Nachmittags von 4 1/4—6 Uhr.
Marsch. Schneidige Truppe Lehnhardt
Ouverture: Hans Sachs Lortzing
Fantasie: Die Hugenotten Meyerbeer
Czardas Nr. 1 Michiels
Ouverture: Stradella Flotow
Walzer. Leben und lieben Faust
Potpourri: Die Puppenfee Bayer
Abends 8 1/4—10 Uhr.
Marsch. Mit Herz und Hand Jessel
Ouverture: Die Irrfahrt ums Glück Suppé

Serenade Förster
Potpourri: Rigoletto Verdi
Ouverture: Leichte Kavallerie Suppé
Walzer. Rosen aus dem Süden Strauss
Die Mühle im Schwarzwald Eilenberg
Ungarische Tänze 1 und 2 Brahms

Werft
die im Haushalte, auf den Höfen, in den Schuppen, auf den Dachböden usw. selbst in den Winkeln, herumliegenden

Lumpen
Stoffabfälle, altes Vadeln, Filzlappen, Musterlappen, alte Stride, Bindfäden, Hüte, Kragen, Manschetten, Reste usw.

nicht achtlos fort!
Die Kriegswirtschaft braucht jedes Stückchen Lumpenmaterial, auch wenn es noch so wertlos erscheint.

Sammelt alles!
Verkauft es an die richtige Ablieferungsstelle: den gewerbsmäßigen Lumpensammler. Dieser liefert alles bestimmungsgemäß an die Sortier- u. Wirtschaftsstellen der Heeresverwaltung ab.

Kriegsamt.

Alle Familienanzeigen finden
durch den „Lanusbote“ weiteste Verbreitung, und der „Lanusbote“ findet infolge der großen Verbreitung in allen Familien immer mehr Anklang u. Beliebtheit.

Ausgabe von Einmachzucker.
Der Einmachzucker gelangt von Mittwoch, den 26. ds. Mts. in den Kolonialwarenhandlungen zur Ausgabe. Der Preis für 1 Pfund Zucker beträgt 50 Pfg.
Bad Homburg v. d. Höhe, 25. Juni 1918
Der Magistrat
Lebensmittelversorgung

Wohnhaus,
enthaltend 7 Zimmer, Küche und 4 Mansarden zum 1. Oktober zu vermieten oder zu verkaufen. 2774
Zu erfragen unter 2774.

Sonder-Schuhbedarfscheine.
Auf Anordnung der Reichsstelle für Schuhversorgung wird bis 15. September 1918 ohne Prüfung der Notwendigkeit Jedermann auf Antrag ein Sonder-Schuhbedarfschein ausgefertigt, der zum Bezuge eines Paars Haus- oder Pantoffel, Turn-, Tennis- oder sonstiger Leinwand-, Bad- oder Gesellschaftsschuhe, deren Oberteil aus Seide, Sammet, Brokat oder anderen Stoffen, aus weißem Bronze-, Gold- oder Silberleder, Wachstuch oder Kunstleder hergestellt sind, berechtigt. Diese Sonder-Schuhbedarfscheine haben nur Gültigkeit bis zum 1. Oktober 1918. Nur solche Sonder-Schuhbedarfscheine sind gültig, die unter dem Worte „Sonder“ den Stempel der Bekleidungsstelle tragen.
Bad Homburg v. d. Höhe, den 25. Juni 1918.
Der Magistrat
(Bekleidungsstelle.)

Nassauische Landesbank
Nassauische Sparkasse
Händlerleher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierbezirks Wiesbaden
Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle f. Mandatvermögen
Landesbankstelle (Zweigstelle) Bad Homburg v. d. H. Knechtstr. 1b Fernruf 469
Reichsbank-Giro-Konto. — Postsparkonto Frankfurt a. M. Nr. 610
Händlerleherische Anlagen Schuldverschreibungen der Nass. Landesbank.
auf Sparkassenbücher der Nass. Sparkasse
auf gebührenfreie Vermittlungskonten täglich billig oder, unter Festlegung auf bestimmte Zeit
Darlehen u. Kredite in laufender Rechnung gegen Hypothek, Bürgschaft oder Verpfändung von Wertpapieren, ferner an Gemeinden und öffentliche Verbände mit oder ohne besondere Sicherstellung.
Sonstige Geschäftszweige. Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren (offene und geschlossene Depots.)
Ab- u. Verkauf von Wertpapieren, Einziehung von Wechseln und Schecks, Mindung fälliger Zinsbeträge.
Nassauische Lebensversicherungsanstalt
Behördenleher Institut des Bezirksverbandes des Regierbezirks Wiesbaden
Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts
Postsparkonto Frankfurt a. M. Nr. 17 800
Alle Arten von Lebensversicherung gegen niedrigste Aufwandsgebühren.
Direktion der Nassauischen Landesbank
Wiesbaden, Rheinstraße 44.

Damen- und Kinderhüte
in schöner Auswahl
1441 Rindorferstr. 43

Anzeigen
erbitten wir uns bis spätestens 10 1/2 Uhr vormittags

Hüte werden flott garniert,
Material verwendet, Umpressen von Hüten nach den neuesten Formen. Große Auswahl in Hüten, Blumen, Fantasien etc.
Elisabeth Wagner
Putzgeschäft
Elisabethenstraße 29 1.

Zu unseren Kriegsbetrieben finden sofort Beschäftigung:
Schlosser
Schmiede
Zimmerleute
Faschinen
Maurer
Hilfsarbeiter
Arbeiterinnen
Leopold Cassella & Co., G. m. b. H.
Mainkur bei Frankfurt a. M.

Homburger Gewerbeverein.

Hauptversammlung

am Mittwoch, den 26. Juni 1918, abends 9 Uhr im Garhaus „Zur Wolfschlucht“

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Rechnungsablage und Prüfungsbericht
3. Wahl der auscheidenden Vorstandsmitglieder und Rechnungsprüfer
4. Bildung von Fachvereinigungen und eines Handwerker-Ausschusses.
5. Verschiedenes.

Wir laden unsere Mitglieder zu zahlreichem und pünktlichem Besuche ein.

Der Vorstand.



Am 23. Juni 1918 wurde unser wertvollster lieber Sohn

Walter Wollenhaupt,

Leutnant d. Res. und Kompagnieführer
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2ter Klasse,

26 Jahre alt, auf Erkundigung vor dem Feind verwundet und ist kurz darauf seinen Verletzungen erlegen.

Gott verleihe dem tapferen Helden ein gutes Jenseits.

Bad Homburg v. d. Höhe.

Valentin Wollenhaupt und Familie.

2794

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott gefallen hat, meine liebe Frau, meine liebe gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Weber, geb. Erbe

im Alter von 39 Jahren nach langem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.

Bad Homburg v. d. H., den 25. Juni 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

- Theodor Weber, z. Zeit in franz. Gefangenschaft,
- Antonie Weber, Wöchnerin,
- Anton Graf und Frau, geb. Erbe,
- Georg Denfeld und Frau geb. Erbe,
- Familie Carl Weber, z. Z. im Exil,
- Familie Heinrich Weber,
- Frau Babetta Weber Wwe.,
- Familie Kurz, Familie Jaf.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag, den 27. Juni, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Waisenhausstraße Nr. 5.

2795

Danksagung.

Für die allseitigen vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche insbesondere ihren Ausdruck in der Fülle der Blumenspenden fanden, ebenso für die zu Herzen gehenden trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Füllkrug und den Nachruf des Herrn Vorstandes des Gesangvereins „Concordia“ am Grabe meiner unvergeßlichen Frau danke ich, auch im Namen der Hinterbliebenen, auf diesem Wege recht herzlich.

Der schwerbeprobte Gatte:
Heinrich Haubeil.

2798

Lüchtige Büglerin

sucht Privatplage. 2786

Obereschbach, Hauptstr. 5.

Junger Mann

sucht Stelle als Kontorist. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Bl. unter 2787.

Gut empfohlene 2788

Stundenfrau

täglich 2 Stunden gesucht.
Schöne Aussicht 26 I.

Lehrmädchen

gesucht bei steigender Vergütung.

Photograph Kappesser

2797 Am Schloß.

Allgemeine Ortskrankenkasse Oberursel i. L.

Wir suchen für unser Büro uzm sofortigen Eintritt ein

Fräulein

perfekt in Korrespondenz, Maschinenschreiben und im Rechnungswesen. Angebote mit Gehaltsansprüchen sind unter Vorlage von Zeugnisabschriften zu richten an den Vorsitzenden der Kasse

Hübsch,

2622 Freiligrathstraße 7.

Modes.

Zuarbeiterin gesucht. 2784

Brendelstraße 5.

Weiden zwischen 1 und 8 Uhr.

Großer 2790

Porzellanofen

zu verkaufen.

Näh: R. F. Prom. 11 1/2.

Eine hochgebildete Dame

in den mittleren Jahren wünscht

Bedankenaustausch

mit unabhängigem, seriösen, den pekuniären Sorgen entbundenen, am liebsten akademisch gebildeten Herrn zwischen 50—60 Jahren. Nähere Mitteilungen erbeten unter S. 2783

Kaufe!

gut erd. Einzelmöbel w. Betten, Schränke, Tische, Stühle, Federdeckbetten, Matratzen, Teppiche, Linoleumreste, ganze Einrichtungen, Nachlässe, sowie Gegenstände jed. Art gegen sofortige Kasse

Frau Karl Knapp,

An- u. Verkauf

Luisenstraße 6. 2405

Ein

4 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör in der Ferdinands-Anlage per 1. Juli zu verm. Näheres Hafensprung 8.

Wohnhaus

in unmittelbarer Nähe von Bad Homburg mit 3 ual

3 Zimmerwohnung

in günstiger Lage und mit großem Garten, Gesamtfläche 12 Ar. 41 qm. unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter 2432 vermittelt die Geschäftsstelle dieses Blattes

Ant. Happel

approbierter Kammerjäger

Oberursel i. L., Marktstraße 2. Telefon 56

empfiehlt sich zur Vertilgung von ämtl. Ungeziefer nach der neuesten Methode wie Ratten, Mäusen, Wanzen, Käfern etc. Übernahme von ganzen Häusern im Abonnement

Kurhaustheater Bad Homburg

Samstag, den 29. Juni 1918, abends 8 Uhr

Einmaliges Gastspiel

des königlichen Hoftheaters Albert Steinrück mit dem Ensemble des

königlichen Hof- und Nationaltheaters in München zum ersten Male:

Gewitter

Schauspiel in 3 Akten von Alexander Jinn.

Spielleitung: Albert Steinrück.

Größere Pause nach dem 2. Akt.

Preise der Plätze

Prosceniumloge 6. — I. Rangloge 5.00 — Parkettloge 4.00. —

Sperrsitze 4.00. — II. Rangloge 3.00. — Stehplatz 2.50. —

III. Rang rel. 1.50 — Gallerie 0.75. — 2791

Militär Ermäßigung. Vorverkauf auf dem Kurbüro. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang pünktlich 8 Uhr.

Wahlvorschlag zum 28. Juli:

Herrn Jules Braunschweig

„ Benno Schiff

„ Dr. Rosenthal

„ Sally Hirsch

„ Raphael Klein. 2790

Geübte Arbeiterinnen

werden aufgenommen. Nur solche, die bereits längere Zeit in Zwiebackfabriken gearbeitet haben und im Packen geübt sind, finden Berücksichtigung.

Friedrichsdorfer Zwiebackfabrik

Henry Pauly.

2791

Sofort gesucht

Frauen u. Mädchen

für Akkordarbeiten
jugendliche Arbeiter

Hedderheimer Kupferwerk und
Süddeutsche Kabelwerke A.-G.

FRANKFURT a. M.

Werk: Hedderheim.

Schonert und Brennessel

sammelt die auch bei der Heuernte! Für je 10 kg trockener Nesselstengel 2,80 Mk. and ein Wickel Nähnadeln unentgeltlich! 2664

Ablief. a. d. Vertrauensl. d. Nesselanbau-Ges., Berlin W. 8.

Eichenholz

Klafter oder Stammholz laufe jeden Posten von Privat und Gemeinden für Kriegszwecke. Kaufe gleichfalls

Brenn- und Stammholz

jeder Art. Ing. Math. Reich, Wiesbaden 2771

Kirchgasse 15. Telefon 6072.

Als Beischützen

können gesunde, tatkräftige, gutbeleumundete Personen hiesiger Stadt für die Zeit vom 15. 7. — 31. 10. ct. bei der unterzeichneten Verwaltung Beschäftigung finden; auch für den Dienst geeignete Kriegsbeschädigte finden Berücksichtigung. 2789

Weldung Zimmer No. 3 des Rathauses.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 19. Juni 1918

Polizeiverwaltung.

Zoptausstellung

Hoffriseur Kesselschläger,

Bad Homburg Louisenstr. 87,

Zöpfe von Mk. 7 an.

Anfertigung und Ausbesserung sämtlicher Haararbeiten.

Ausgekämmtes Haar wird in Zahlung genommen.

Haar-Beobachtung u. Behandlung bei Haaransfall,

Haarspalte u. kahlen Stellen